

Frank Keil

## Ganz unten

Männerbuch  
der Woche  
12te KW

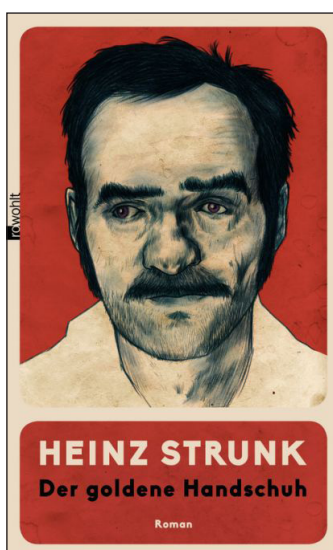
### Morgens aufwachen, besoffen. Sich nicht weiter drüber wundern – weitersaufen. Bier und Korn, Korn und Bier. Flasche für Flasche.

Freitagabend mit K. aus München zu Fuß durch Hamburg-Ottensen unterwegs. Das Viertel besteht aus einem Gewirr an winkeligen Straßen, eher Sträßchen, wenn man das noch sagen würde. Schnell verliert man die Übersicht, wenn man sich nicht auskennt. Gaußstraße, Nernstweg, Zeißstraße. »War das nicht hier?«, fragt K. im Gehen. Hier war es. Hausnummer 74. In der Zeißstraße 74 bricht am frühen Morgen des 17. Juli 1975 ein Feuer aus. Bei den Löscharbeiten werden die in Plastik verpackten, so genannten sterblichen Überreste von vier Frauen gefunden. Mieter der Wohnung: ein Mann namens Fritz Honka, der von seiner Schicht als Nachtwächter zurückkehrt, als die Polizei seine Wohnung untersucht. Niemand hatte die vier Frauen vermisst.

Eines von Honkas Stammlokalen: »Der goldene Handschuh« auf St. Pauli, rund um die Uhr geöffnet, nie geschlossen, seit Jahren nicht. »Der goldene Handschuh« ist auch eine der Lieblingsknei-

pen des Hamburger Schriftstellers Heinz Strunk (»Fleisch ist mein Gemüse«, einer der drei der Phantasieband »Fraktus«). Von daher war es naheliegend, dass sich der Heinz Strunk eines Tages mal den Fritz Honka vornimmt – und ein Buch schreibt.

Ein Buch – einen Roman. Zugleich hat Strunk sehr genau die Gerichtsakten zum Fall Honka gelesen und ausgewertet. Es stimmt also alles, was Strunk über Honka schreibt und ist doch weit mehr als eine Wiedergabe an Fakten, an Details. Strunk taucht ein in die Gedanken- und damit Lebenswelt eines Mannes, den er Fiete Honka nennt und den es tatsächlich gegeben hat. Strunk geht mit, wenn Honka durch die Kneipen auf St. Pauli zieht, angetrunken, betrunken, schwer betrunken und dann schwerst betrunken. Wo er ältere Frauen kennenlernt, die mitkommen in seine heruntergekommene Wohnung, wo er sie drangsaliert und dann wieder in Ruhe lässt. Wo er sie schlägt und dann nach Heftpflaster sucht. Wo er merkt, dass er gleich jede Kontrolle über sich verlieren wird, wenn er jetzt nicht aufhört zu trinken, und er trinkt weiter. Es kann sein, dass man nach der Lektüre des Buches eine zeitlang auf den Genuss von Alkohol verzichtet.



Heinz Strunk

#### **Der goldene Handschuh**

Berlin: Rowohlt 2016

256 Seiten

19,95 Euro

ISBN: 978-3-498-06436-5

Interview & Leseprobe: <http://www.rowohlt.de/hardcover/heinz-strunk-der-goldene-handschuh.html>

Lesetour: Heinz Strunk ist am 28.3. in Berlin, am 29.3. in Dresden, am 30.3. in Jena, am 31.3. in Bielefeld

Multimedia-Dokumentation: Über den Kriminalfall Fritz Honka berichtet der NDR: <http://www.ndr.de/kultur/geschichte/Fritz-Honka-der-Frauenmoerder-von-St-Pauli,honka106.html#page=0&anim=slide>




Gewiss: Heinz Strunk traut sich was. Er blendet nicht ab, wenn das Elend, das er schildert, das er beschreibt, das er uns *nahebringt*, sich immer mehr steigert, auch wenn man lesend denkt: Schlimmer kann es nun nicht mehr werden, aber es wird schlimmer. Strunks Roman führt nach ganz unten, nach ganz ganz unten. Wo Menschen in Verhältnissen leben, die sich unsereins nicht vorstellen kann, weil er sie sich nicht vorstellen mag. Wo eine Hoffnungslosigkeit regiert, eine Einsamkeit alles vernichtet, das sich ihr entgegen zu stemmen sucht und die einen sprachlos macht und für die Strunk versucht, eine Sprache zu finden: eine Sprache, die ausgeht von absoluter Nüchternheit, wechselt zu langsam einsetzender Fabulierlust und bald einer verstörenden Komik Raum gibt, so wie das Schreckliche immer nur zu ertragen ist, wenn man es ins Absurde, es ins Grotteske dreht, damit es (endlich) seine bedrohende Wirklichkeit verliert.

Zugleich kontrastiert (und ergänzt) Strunk die Geschichte des Fritz Honka und die seiner vier Opfer mit der Geschichte der fiktiven Reedersfamilie von Dohren. Es geht in eine Villa mit Blick auf die Elbe, wo Leute leben, deren normales Mittagessen aus mindestens vier Gängen besteht und die in der Woche mehr verdienen dürften, als einer wie Honka in seinem ganzen Leben nicht. Und zwischen denen ein nicht minder bohrender Hass und absoluter Vernichtungswillen tobt, wie in den Kreisen, in denen einer wie Fritz Honka verkehrt. Wie Strunk dieses Leben erzählt, wie er anhand der Familie von Dohren ebenfalls gründlich recherchierend der hanseatischen Oberschichtsfamilie in die Vorsuppe spuckt, das dürfte möglichen Lesern in den guten Häusern

links und rechts der Elbchaussee oder in den Büros der Hamburger Handelskammer aber so gar nicht gefallen. Denn auch sie kehren früher oder später im »Goldenen Handschuh« ein und betrinken sich dort, dass ihre Welt endlich auch sichtbar aus den Fugen gerät – und sie passen durchaus hierher.

Und nun? Um es so zu sagen: Es ist nicht wirklich ein Vergnügen dieses Buch zu lesen. Aber das ist schließlich ganz und gar nicht die Aufgabe von Literatur: uns zu beruhigen, uns milde zu stimmen, uns auf billige Weise die Angst vor der Welt zu nehmen. Im Gegenteil: Romane wie »Der goldene Handschuh« nehmen sich zu recht das Recht heraus, uns mindestens zu verunsichern, uns noch besser zu erschüttern, uns damit zu konfrontieren, dass da immer ein Riss ist, der durch die Welt geht.

Ein Tipp jedoch: Man sollte das Buch bei Tageslicht lesen. Wer es vorm Einschlafen liest, bekommt Alpträume. Und die durchlebt man lesend schon so. 

*»Im ‚Handschuh‘ kann man gut Frauen kennenlernen, viel besser als im ‚Lehmitz‘, im ‚Schlusslicht‘ oder im ‚Elbschlosskeller‘: Wählerisch darf Fiete nicht sein, zerprügelt, zerschunden und zermörsert wie er ist. Bei Frauen seines Alters ist er chancenlos, die bleiben unerreichbar, undurchschaubar, unberechenbar. So lange er denken kann, hatte er Ältere, richtige Omas teilweise. Ihm ist das mittlerweile egal, er würde zur Not auch eine mit Amputation nehmen oder mit drei Arschlöchern.*

*Mittwoch ist immer ein schwieriger Tag, nie weiß man, in welchem der Läden was los ist und wo nicht. Es hatte Mittwoch schon High Life in Tüten gegeben, manchmal bleibt es aber gähnend leer, und niemand weiß, warum, selbst Herbert nicht, der sonst immer alles weiß. Fiete geht's nicht gut, ihm ist elend zumute, er fühlt sich einsam. In der Musiktruhe läuft ‚Es geht eine Träne auf Reisen‘ von Salvatore Adamo, Fietes Lieblingslied.«*

Heinz Strunk

**Autor**

Frank Keil

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus ist, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ [keilbuero@t-online.de](mailto:keilbuero@t-online.de)

🌐 <http://keilbuero.de/>

**Redaktion**

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ [redaktion@maennerwege.de](mailto:redaktion@maennerwege.de)

🌐 [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de) | [www.facebook.com/maennerwege](https://www.facebook.com/maennerwege)

**Zitiervorschlag**

Keil, Frank (2016): Heinz Strunk: Der goldene Handschuh. Berlin 2016 (Rezension). [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de), März 2016.

**Keywords**

Alkoholismus, Hanseatentum, Gewalt, Fiktion

**Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de**

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.